

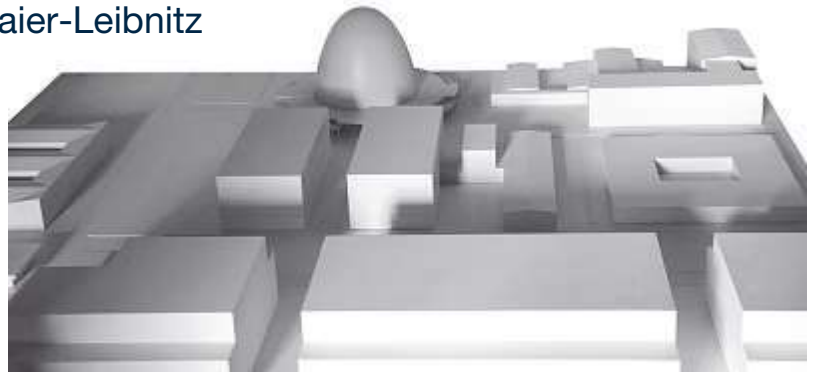
# Millionen für Neutronen

Mit rund 300 Millionen Euro zusätzlich wird die Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) in den nächsten zehn Jahren gefördert. Die Gelder stammen vom BMBF und drei Helmholtz-Zentren.

Die drei Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft (HGF) in Jülich, Geesthacht und Berlin kooperieren mit der TUM, um den FRM II gemeinsam wissenschaftlich zu nutzen. Der im Dezember 2010 geschlossene Kooperationsvertrag legt fest, dass das BMBF 198 Millionen Euro und die drei Helmholtz-Zentren weitere 105,2 Millionen für die Wissenschaft aufwenden. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann ist überzeugt: »Die vielseitige Nutzbarkeit der Garching-Neutronenquelle gewinnt aus der Kooperation zwischen der TUM und drei Helmholtz-Zentren eine neue Qualität. Die ideale Abrundung wäre eine gemeinsame Professur mit dem Forschungszentrum Jülich auf dem Gebiet der Neutronenforschung. Daran arbeiten wir.«

In der Praxis sieht die Kooperation so aus, dass die TUM alleinige Betreiberin des FRM II bleibt. Dieser bleibt damit weiterhin eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung (»Zentralinstitut«) der TUM. Der Freistaat Bayern bezuschusst Reaktorbetrieb und Forschung auch zukünftig mit 25 Millionen Euro jährlich. Das Forschungszentrum Jülich betreibt bereits jetzt acht wissenschaftliche Großgeräte am FRM II, weitere zwei werden im Rahmen der Kooperation folgen. Die Zentren in Geesthacht und Berlin haben in Garching jeweils zwei bzw. ein Großgerät. Das entspricht zusammen etwa der Hälfte aller wissenschaftlichen Instrumente am FRM II. Die TUM selbst betreibt 14 Instrumente, ein zusätzliches gemeinsam mit dem Forschungszentrum Jülich. Zwei weitere Geräte werden von der Max-Planck-Gesellschaft betreut.

Doch nicht nur die Instrumentierung ist im Vertrag geregelt. Die Helmholtz-Zentren werden sich zukünftig auch



Die beiden neuen Zentralgebäude in einem vom Bauamt der TUM angefertigten Modell. Der Blick nach Osten zeigt vor dem Atom-Ei die beiden neuen Gebäude, rechts anschließend ein kleines Laborgebäude und das Zyklotron; ganz im Vordergrund die Bauten der geplanten »Neuen Mitte«, rechts neben dem Atom-Ei die Radiochemie.

an gemeinsamen Serviceeinrichtungen beteiligen, etwa an der Organisation der Messzeiten für die Gastwissenschaftler.

Die Nutzung des FRM II wird über ein gemeinsames wissenschaftliches Direktorat gesteuert. Hier vertreten Prof. Dieter Richter vom Forschungszentrum Jülich die HGF und Prof. Winfried Petry die TUM. »Auf diesen Ausbau der Kooperation haben wir seit Inbetriebnahme der Neutronenquelle hingearbeitet«, erklärt Richter. »Ich bin sicher, dass wir mit vereinten Kräften ein Neutronenforschungszentrum von Weltgeltung schaffen werden.« Und auch Petry ist begeistert: »Diese Kooperation ist ein starkes Zeichen des Bundes für die Unterstützung der Grundlagenforschung. Helmholtz und TUM zusammen werden das Potenzial der Neutronenquelle in der internationalen Spitzenforschung noch besser ausschöpfen und sichtbar machen.«

Den Einsatz der Finanzmittel überwacht ein Koordinierungsrat, der je zur Hälfte mit Mitgliedern der TUM und des Bayerischen Wissenschaftsministeriums sowie Mitgliedern der HGF und des BMBF besetzt ist. Die Gelder fließen zum Beispiel in den Bau weiterer sechs Instrumente am FRM II. Außerdem werden bereits bestehende Großgeräte ausgebaut. Das technische und wissenschaftliche Personal an der Neutronenquelle wird um rund 80 Stellen aufgestockt. Als eine der ersten und dringlichsten Maßnahmen sollen für die neuen Mitarbeiter zusätzliche Büroräume und Labors geschaffen werden. Dazu sind zwei neue Gebäude auf dem Gelände des FRM II in Planung.

Andrea Voit